

Zürich und Stäfa, 9. April 2001

KR-Nr. 134/2001

POSTULAT von Dr. Anna Maria Riedi (SP, Zürich), Thomas Müller (EVP, Stäfa) und Daniel Vischer (Grüne, Zürich)

betreffend Kundenfreundliche Fremdenpolizei

Der Regierungsrat wird aufgefordert, im Tätigkeitsgebiet der Fremdenpolizei dem Gedanken der Kundenfreundlichkeit Nachachtung zu verschaffen.

Dr. Anna Maria Riedi
Thomas Müller
Daniel Vischer

Begründung:

Ausländische und schweizerische Gesuchstellende machen bei der Fremdenpolizei des Kantons Zürich vor allem eine Erfahrung: es gibt kaum ein Durchkommen.

Das Telefon steht pro Tag nur während zweier Stunden für Anrufende offen. Sehr oft enden Anrufe beim Telefonbeantworter, weil gerade alle Linien besetzt sind. Wer dennoch telefonisch durchkommt, erhält die Auskunft, dass zum Beispiel die Behandlung eines Aufenthaltsgesuchs mehrere Monate benötigt, da ein grosser Pendenzenberg ansteht und so weiter.

Die Verwaltung des Kantons Zürich bemüht sich, seit einigen Jahren "wif!-orientiert" die Anliegen ihrer Kundinnen und Kunden entgegen zu nehmen. Im Bereich der Fremdenpolizei scheint diesbezüglich ein grosses Entwicklungspotential zu bestehen.

Dazu kommt, dass sich der bereits heute unbefriedigende Zustand künftig noch verschärfen wird. In Anbetracht des Mangels an beruflichen Fachkräften beispielsweise im Bereich von Tele- und Computertechnik und dem daraus notwendigen Beizug ausländischer Spezialistinnen und Spezialisten, aber auch im Hinblick auf die bevorstehende Umsetzung des Personenfreizügigkeitsabkommens mit der EU scheint es angebracht, baldmöglichst einen kundenfreundlicheren Service im Bereich der Fremdenpolizei anbieten zu können.